

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.50.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
ebenfalls entgegen.

Anzeigenpreis:
die halbspaltige Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Auskunftsverteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 3gesp. Zeile 25 Pf.
Bei direkter Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr. 1.
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 78.

Neuenbürg, Freitag den 17. Mai 1912.

70. Jahrgang.

Rundschau.

Berlin, 15. Mai. Der Reichstag setzte gestern die 2. Beratung des Militäretats bei der Debatte über das Duellwesen fort. Heute wurde über „Kleinere Anfragen“ verhandelt. Schließlich wurde die Weiterberatung des Militäretats fortgesetzt und derselbe erledigt.

Die Reichstagsitzung vom Mittwoch wurde seitens des Präsidenten Dr. Kämpf mit einem warmen Nachwort eröffnet, welches er dem so rasch dahingeshiedenen König Friedrich von Dänemark widmete; alle Abgeordneten mit Einschluß der Sozialdemokraten hatten sich hierbei erhoben. Dann trat das Haus in die Beratung des Marineetats ein, wobei sich zunächst eine Generaldebatte entwickelte, die dann mit der Bewilligung des Gehalts des Staatssekretärs endete. In raschem Tempo genehmigte dann der Reichstag die gesamten übrigen Positionen des Marineetats, womit letzterer in zweiter Lesung erledigt ist. Weiter nahm das Haus noch den Etat für Kiautschau und den Etat der Schutzgebiete in Erwägung und erledigte zum Schluß Petitionen.

Berlin, 15. Mai. Dem Reichstag ist folgende kurze Anfrage des Abg. Colshorn (Welfe) zugegangen: Ist dem Reichskanzler der authentische Wortlaut der Kundgebung des Kaisers vom 13. Mai an den Bürgermeister von Straßburg, Dr. Schwander, bekannt, welche die eventuelle Aufhebung der elsäß-lothringischen Verfassung und die eventuelle Einverleibung Elsaß-Lothringens in Preußen zum Gegenstand gehabt haben soll? Ist der Reichskanzler in der Lage, dem Reichstage den authentischen Wortlaut der kaiserlichen Kundgebung bekannt zu geben und übernimmt der Reichskanzler die verfassungsmäßige Verantwortung dafür?

Die Branntweinsteuerkommission führte am Mittwoch die zweite Lesung der Vorlage zu Ende. In der Budgetkommission des Reichstages brachte am gleichen Tag das Zentrum einen aus einem einzigen Artikel bestehenden Gesetzesentwurf ein, welcher den Zeitpunkt für die Herabsetzung der Zuckerversteuerung auf den 1. Oktober 1916 hinausschiebt, um hierdurch eine neue Deckung der Kosten der Meeres- und Flottenvermehrung zu gewinnen.

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung nahm am Mittwoch die Wahl des neuen Oberbürgermeisters von Berlin vor. Wie zu erwarten stand, wurde hierbei der ehemalige Reichsschatzsekretär Wermuth gewählt, und zwar mit 72 Stimmen; 42 Stimmentzettel, die offenbar in der Hauptsache von den Sozialdemokraten herrührten, waren unbeschrieben, ein Stimmentzettel war ungültig.

Leipzig, 14. Mai. Die Leipziger Bäckergehilfen sind wegen der Nichtaufhebung des Kost- und Logiszwanges zum größten Teil in den Ausstand getreten.

Leipzig, 14. Mai. Die im Nordosten von Leipzig aufgetretene Windhose, die das Dorf Sehlis dem Erdboden gleich gemacht hat, hat auch in zahlreichen anderen Dörfern arg gewütet. So sind in den Dörfern zwischen Wurzen und Leipzig fast alle Telegraphenstangen aus der Erde gerissen und die elektrischen Lichtkabeln zerstört worden. Die Obst-Äpfel fast aller nordöstlich von Leipzig liegenden Ortschaften sind gänzlich entwürzelt.

Torgau, 14. Mai. Eine Windhose zerstörte etwa 80 Morgen Wald in dem Revier Puschwitz. Der Schaden beträgt ca. 250 000 Mark.

Pest, 14. Mai. Wie aus Szeged-Meggen gemeldet wird, sind in der Ortschaft Beresztelko 120 Wohn- und 200 Nebengebäude infolge des Wirbelsturms eingestürzt. Zwei Personen kamen dabei ums Leben, eine Anzahl anderer wurde verletzt. Der angerichtete Schaden ist groß. In der Ortschaft Petele sind 15 Häuser eingestürzt. Auch der Hagelschlag hat verheerend gewirkt.

Paris, 13. Mai. Nach einer Meldung der

„Temp“ ist der Stadt Fez eine Kriegsbusse von 200 000 Duros angesetzt worden zur Strafe dafür, daß ein Teil der Bevölkerung an dem Aufbruch vom 17. April teilgenommen hat.

Paris, 15. Mai. Die Polizei wurde gestern nachmittag davon informiert, daß die Automobilbanditen Garnier und Ballet sich in einem Hause an der Mühlhäuser Brücke auf dem Gebiet von Nogent aufhielten. Das Haus wurde sofort von Polizisten umstellt und mit einer regelrechten Belagerung begonnen. Seit 6 Uhr abends tobt ein regelrechtes Feuergefecht. Telephonisch wurden Juaven herbeigerufen, welche alle Straßen absperren. Für die Polizei sind Stahlhelme beschafft worden. Gegen 8 Uhr ging man zum Sturm über. Einige Polizisten erkletterten das Haus, rissen das Dach auf und warfen Pflastersteine ins Innere. Der Polizeikommissar Fleury, ein Polizist und ein Landmann wurden durch die Schüsse der Banditen verwundet. Gegen 9 Uhr wurde ein Polizist, der sich zu weit vorgewagt hatte, erschossen. Zu Beginn des Kampfes gelang es der Polizei, eine Frau, die sich in Gesellschaft der Banditen befand, zu verhaften. Nachdem um 2 und 2,15 Uhr früh unternommene Versuche, das Räuberhaus mit Dynamit in die Luft zu sprengen, vergeblich waren, beschloß der Sicherheitsdirektor Guichard, mit mehreren Polizisten durch den Garten in das Haus einzudringen. Von neuem prasselten Revolvergeschosse auf die Polizisten nieder und zwei von ihnen stürzten schwer verwundet zu Boden. Die Polizisten stürzten vorwärts, in ihrer Begleitung befanden sich Gardisten, Juaven, Gendarmen und Detektivs und Polizeihunde. Plötzlich entzündeten sich die Vorhänge eines Zimmers der Villa und beim Flammenschein erblickte man eine Matratze. Garnier hatte sich darin eingewickelt und feuerte mit weitvorgezogener Hand seinen Revolver ab. Die Gendarmen und Juaven erwiderten die Schüsse und die Kugeln ihrer Leibelgewehre drangen durch die Matratze ein. Ein Polizist und ein Juave drangen in das Zimmer und rissen die Matratze auseinander. Garnier lag tot darin, die Brust von Kugeln durchlöchert. Ballet fuhr fort, sich von seinem Zimmer aus durch Revolvergeschosse zu verteidigen. Er wurde aber bald von einem Schuß am Hals getroffen und stürzte. Die Polizisten eilten hinzu, bemächtigten sich seiner und schleppten gleichzeitig den Leichnam Garniers aus dem Haus. Die Menge durchbrach die Absperrung und rief wütend: „Zum Tode, zum Tode mit ihm!“ Mit Mühe wehrten die Polizisten die Menge ab, die sodann dem Polizeipräfekten begeisterte Huldigungen darbrachte. Er wurde aber bald von einem Schuß am Hals getroffen und stürzte. Die Polizisten eilten hinzu, bemächtigten sich seiner und schleppten gleichzeitig den Leichnam Garniers aus dem Haus. Die Menge durchbrach die Absperrung und rief wütend: „Zum Tode, zum Tode mit ihm!“ Mit Mühe wehrten die Polizisten die Menge ab, die sodann dem Polizeipräfekten begeisterte Huldigungen darbrachte. Er wurde aber bald von einem Schuß am Hals getroffen und stürzte. Die Polizisten eilten hinzu, bemächtigten sich seiner und schleppten gleichzeitig den Leichnam Garniers aus dem Haus.

Paris, 14. Mai. Wie aus Epinal berichtet wird, geriet ein Soldat des 44. Inf.-Regt. namens Charles auf der Straße mit mehreren Personen in Streit, löstete mit seinem Bajonett einen Arbeiter und verwundete das Ehepaar Chamignon sehr schwer. Der Mörder wurde von einer Patrouille verhaftet, jedoch von der wütenden Volksmenge entlassen und so arg mißhandelt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

St. John, 15. Mai. Der von der White Star Linie gemietete Robbenfänger „Algerine“ geht mit 50 Särgen, Konservierungsmitteln und Balsam in See, um die Nachforschung und Auffischung der Leichen der „Titanic“ fortzusetzen.

New-Orleans, 18. Mai. Durch einen neuen Deichbruch, 25 Meilen nördlich von hier, sind

60 000 Personen und 1000 Quadratmeilen bebautes Land bedroht worden.

Deutschlands Welthandel im Jahre 1911.

Die Entwicklung des Welthandels läßt sich nur nach umfassenden statistischen Untersuchungen von Jahr zu Jahr feststellen, wobei erst noch reichlich drei Monate vom neuen Jahre nötig sind, um die Handelsstatistik für das alte Jahr nach allen Richtungen hin zu vollziehen. Deutschlands Außenhandel stellt der industriellen und kaufmännischen Tätigkeit des Deutschen Reiches auch für das Jahr 1911 ein glänzendes Zeugnis aus, denn mit mehr als 18 Milliarden war Deutschland am Welthandel beteiligt. Deutschlands Handel wird nur noch von demjenigen Englands übertroffen, welches allerdings mit 23 Milliarden am Welthandel beteiligt ist. Da aber Deutschlands Welthandel vom Jahre 1910 bis zum Ende des Jahres 1911 um 2 Milliarden gewachsen ist, so kann man sich denken, mit welchen Blicken das neidische England auf das gewaltige Wachstum des deutschen Außenhandels sieht. Dabei muß noch festgestellt werden, daß Deutschland nicht nur viel Ware an das Ausland verkauft, sondern auch für fast alle Länder der Erde der beste Kunde und Käufer ist. Von England hat Deutschland allein über 800 Millionen Ware im Jahre 1911 bezogen, aber auch für 1140 Millionen Ware nach England ausgeführt. Man darf also sagen, daß die beiden größten Nebenbuhler auf dem Weltmarkte, nämlich England und Deutschland, auch gegenseitig die besten Kunden sind. Recht betrübend ist es anzusehen, daß die Russen ungläubliche Hezangriffe gegen den deutschen Handel richten und am liebsten die Einfuhr deutscher Waren in Rußland verbieten möchten, während Deutschland im Jahre 1911 für die kolossale Summe von 1600 Millionen Mark aus Rußland Waren bezogen hat. Es sind dies allerdings meistens landwirtschaftliche Produkte und auch noch andere Naturprodukte, die Deutschland zur Deckung der ihm fehlenden Naturprodukte haben muß. Da die deutsche Ausfuhr nach Rußland nur 600 Millionen Mark im Jahre 1911 betrug, hat also Deutschland von Rußland im Jahre 1911 für 1 Milliarde Mark mehr Ware gekauft, als Rußland von Deutschland Ware bezog, und dabei schimpfen die Russen noch über den deutschen Handel! Gleich nach Rußland liefert dem Deutschen Reich die meisten Produkte Nordamerika und zwar hat der deutsche Handel aus Nordamerika für 1300 Millionen Mark Ware bezogen. Verhältnismäßig klein ist dagegen die deutsche Ausfuhr nach Nordamerika, welche nur 239 Millionen Mark beträgt. Sehr interessant ist es, daß der Handelsaustausch zwischen Deutschland und Frankreich gute Fortschritte gemacht hat, die deutsche Einfuhr aus Frankreich stieg um 15 Millionen und die deutsche Ausfuhr nach Frankreich um 35 Millionen Mark. Deutschlands Ausfuhr nach Oesterreich-Ungarn ist im Jahre 1911 um fast 100 Millionen Mark gestiegen, dagegen ist die Einfuhr Deutschlands aus Oesterreich um 20 Millionen Mark zurückgegangen. Diese Ausnahme läßt sich nur aus den schlechten Ernteverhältnissen des vorigen Jahres erklären. Gesteigert hat sich auch der Handel in Einfuhr und Ausfuhr zwischen Deutschland und Italien. Unter den überseeischen Ländern verdienen besonders genannt zu werden Indien, dessen Ausfuhr im Werte von 440 Millionen 36 und dessen Einfuhr um 10 Millionen gestiegen ist. Auch Argentinien hat mit 369 Millionen Ausfuhr und 255 Millionen Einfuhr eine erhebliche Steigerung zu verzeichnen.

Württemberg.

Stuttgart, 15. Mai. Zu Beginn der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer widmete Präsident v. Bayer dem verstorbenen Abgeordneten für Schorndorf, Schultheiß Weißwanger-Gerabstetten, einen warmen Nachruf. Es wurde dann die Schluß-

Abstimmung über das Oberamtsarztesgesetz vorgenommen, das in namentlicher Abstimmung mit 51 gegen 27 Stimmen angenommen wurde. Dann wurde in die Beratung des Gesetzesentwurfs über die Eber- und Ziegenbockhaltung eingetreten. Das Gesetz bestimmt, daß Gemeinden, in denen von einer Mehrzahl von Jägern mehr als 10 Mutter-schweine oder mehr als 20 Ziegen zur Zucht verwendet werden, zur Aufstellung der erforderlichen Eber und Ziegenböcke verpflichtet sind, soweit hierfür nicht auf andere Weise genügend gesorgt ist. Ein Kommissionsantrag wünschte statt 10 15 Mutter-schweine. In Artikel 1 lag eine Reihe von Anträgen vor. Abg. Schmid-Neresheim (Z.) wünschte namens einiger seiner Freunde die Streichung der Eberhaltung aus dem Gesetz. Eine von demselben Redner eingebrachte Resolution ersuchte die Regierung, für die Förderung der Schweinezucht einen höheren Beitrag in den Etat einzustellen. Auch Minister v. Bischof wies darauf hin, daß die Schweinezucht in Württemberg sehr darnieder liege; so stehe Württemberg bezüglich der Zahl und Qualität der Schweine in Deutschland an letzter Stelle. Der Abg. Herberich (Z.) und der Abg. Vogt (Bk.) sowie der Abg. Feuerstein (Soz.) traten für den Regierungsentwurf ein. Ein etwas ungemütlicher Zwischenfall ergab sich durch eine scherzhafte Äußerung des sozialdemokratischen Abg. Reichel, der auf diejenigen Mitglieder der Zentrumsfraktion, die für den Antrag Schmid-Neresheim, also nur für die Ziegenbockhaltung, eintraten, den Ausdruck „Ziegenbockfraktion“ prägte, in dem Vizepräsident Dr. v. Kiene (Z.) eine Beleidigung und gröbliche Verletzung der allgemein üblichen Anstandsregeln erblickte. Der Streit wurde durch den Präsidenten v. Payer geschlichtet, der darauf hinwies, daß der Ausdruck in einer so milden und scherzhaften Form gesprochen sei und daß er ihn, da nicht angenommen werden konnte, daß er in böswilliger Absicht erfolgt sei, deshalb auch nicht gerügt habe. Schließlich wurde der Ausschussantrag angenommen, ebenso die Resolution Schmid-Neresheim. Der Artikel 2 wurde dann ebenfalls nach dem Ausschussantrag erledigt.

(Vom württembergischen Kriegerbund.) Generalmajor a. D. v. Funk berichtete in der letzten Präsidialsitzung des württembergischen Kriegerbundes über die Abrechnung für das Bundesdenkmal bei Champigny. An freiwilligen Gaben sind insgesamt 45 700,43 M. eingegangen, die insgesamt auch ausgegeben wurden. 18 000 M. in mündelsicheren Wertpapieren dienen dazu, aus den Zinsen die jährlichen Kosten für Ueberwachung, Unterhaltung und Schmückung des Denkmals zu decken. Bleiben Ersparnisse übrig, so werden daraus Veteranen oder ihre Hinterbliebenen unterstützt.

Stuttgart, 15. Mai. Das „Deutsche Volksblatt“ hatte der Tatsache, daß die Sozialdemokratie am 1. Mai ungehindert von der Regierung und der Polizei einen Umzug durch die Hauptstraßen der Stadt veranstalten konnte, die andere Tatsache gegenübergestellt, daß es den Katholiken in Stuttgart verboten ist, ihre Fronleichnamsprozession auch nur

um die Kirche herum auf ihrem eigenen Grund und Boden abzuhalten. Der „Staatsanzeiger“ erklärt nun, daß die historische rote Fahne der Revolution auch in Württemberg nicht entfaltet werden dürfe; das sei aber auch bei dem Mai-Umzug weder geschehen, noch war es geplant. Die im Zuge vertretenen Fahnen seien vielmehr ausschließlich Vereins-fahnen von den verschiedensten Farben gewesen. Eine gesetzliche Grundlage für ein Verbot des Umzugs sei lediglich der § 7 des Reichsvereinsgesetzes; darnach dürfe aber die Genehmigung nur verweigert werden, wenn aus der Veranstaltung des Umzugs Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu befürchten sei. Die württembergische Vollzugsverfügung habe als zuständige Behörde die Ortspolizeibehörde in Unterordnung unter das Oberamt berufen. Die Zweite Kammer habe aber auf Grund eines eingehenden, von dem Abg. Rembold-Osmund erstatteten Berichts trotz des entschiedenen Widerspruchs der Regierung den Standpunkt eingenommen, die Vereinspolizei sei ein begriffliches Stück der Ortspolizei und in diese dürfe die staatliche Aufsichtsbehörde nur unter bestimmten Voraussetzungen eingreifen. Das „Deutsche Volksblatt“ scheine sich unter diesen Umständen in der Adresse vergiffen zu haben. Eine Antwort auf die Beschwerde des „Deutschen Volksblatts“ über das Verbot der Fronleichnamsprozession gibt der „Staatsanzeiger“ nicht.

Stuttgart, 15. Mai. Im Anschluß an eine gestrige Protestversammlung der Sozialdemokratie gegen den Fall Bockardt im preussischen Abgeordnetenhaus begaben sich etwa um 1/9 Uhr annähernd 200 Versammlungs-Teilnehmer in verschiedenen Gruppen vor das Gebäude der preussischen Gesandtschaft und begannen ein Lied abzusingen. Die Polizei zerstreute die Demonstranten. Der Vorfall ist ohne ernste Folgen verlaufen.

Stuttgart, 14. Mai. Der Landesausschuß des etwa 1800 Mitglieder zählenden Vereins württembergischer Verwaltungskandidaten hielt am Sonntag im Hotel Tector hier eine Sitzung, in der er sich u. a. mit der Ueberfälligkeit im Verwaltungsfach und mit dem vom Ministerium zur Äußerung übergebenen Entwurf des neuen Körperschaftsgesetzes befaßte. Da die Fachüberfüllung und als Folge hiervon die Stellenlosigkeit vieler jüngerer Fachangehörigen bedauerlicherweise immer noch anhält, wurde dringend gewünscht, das Ministerium möge die von ihm in Aussicht gestellten Maßnahmen zur Selbstopfänger eines übermäßigen Andrangs im Verwaltungsfach in Bälde durchzuführen. Zum Pensionsgesetz wurde eine eingehende Äußerung durchberaten und sofort dem Ministerium vorgelegt. Der Ausschuß steht einstimmig auf dem Standpunkt, daß in der Frage der Beitragsleistung der Beamten grundsätzlich Gleichstellung mit dem Staatsbeamtengesetz erstrebt werden müsse, daß aber zur Durchführung dieser Gleichstellung eine Heranziehung des Staates zu den Deckungskosten notwendig und begründet erscheine.

Stuttgart, 14. Mai. Die von den Wirten gegründete Württ. Genossenschaftsbrauerei

Holzheim-Göppingen hielt am Montag in der Brauerei in Holzheim unter dem Vorsitz von Gemeinderat Schramm-Stuttgart eine Genossenschaftsversammlung, die von etwa 180 Genossen besucht war. Direktor Rauz erstattete den Geschäftsbericht. Danach ist der Geschäftsgang ein über Erwarten günstiger. Es sind jetzt 474 Mitglieder mit einem eingezahlten Kapital von 325 000 M. Der Umsatz beläuft sich jetzt auf etwa 3000—3200 Hektoliter im Monat. Von den Mitgliedern sind 304 Wirte. Die meisten Mitglieder sind in Stuttgart, nämlich 137, sowie in Göppingen mit Oberamt, nämlich 136. In Cannstatt mit Oberamt sind 123 Mitglieder. Der Kostenvoranschlag für den zu 110 000 Mark veranschlagten Neubau ist nicht überschritten worden. Der Wagen- und Fässerpark hat eine bedeutende Vergrößerung erfahren. Im Anschluß an die Versammlung wurde eine Besichtigung des Neubaus vorgenommen.

Stuttgart, 13. Mai. Der Direktor der Landeshebammenschule, Obermedizinalrat Dr. Walcher, konnte in diesen Tagen das Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit an der Landeshebammenschule begehen.

Stuttgart, 14. Mai. Das seiner Vollendung entgegengehende Gustav Siegle-Haus auf dem Leonhardsplatz, eine Stiftung des Geheimen Kommerzienrats Gustav v. Siegle, enthält im ersten Stock einen Festsaal mit 1200 Sitzplätzen, sowie einen kleineren Nebensaal, in dem 200 Personen Aufnahme finden können. Die Säle sind zu Versammlungen und Vorträgen, besonders aber auch zu Kunst und Wissenschaft dienenden Veranstaltungen geschaffen. Im 2. und 3. Stockwerk sind 15 verschiedene größere Räume eingebaut worden, die gegen eine geringe Miete Vereinigungen, deren Bestreben mit dem Stiftungszweck Hand in Hand gehen, überlassen werden.

Das Telephon ist in Württemberg im Anfang der 80er Jahre für die Allgemeinheit nutzbar gemacht worden. Die ersten Versuche wurden in Stuttgart aber schon am 30. November 1877 mit dem Bell-Telephon angestellt. Sie lieferten im allgemeinen ein befriedigendes Ergebnis, doch hielt man zunächst noch eine Verbesserung des Apparates für notwendig und trug deshalb Bedenken, das Telephon in den amtlichen Dienst der Nachrichtenübermittlung einzuführen. Bald trat eine Aenderung in den Anschauungen ein, denn im Mai 1880 suchte die „International Bell Telephone Company“ in New York, die bereits in zahlreichen Städten Nordamerikas Telephonnetze hergestellt hatte, um die Konzession zu einer Telephonanlage in Stuttgart nach, wobei die Gesellschaft, die zuvor mit einem gleichen Gesuche für Berlin von der Reichstelegraphenverwaltung abgewiesen worden war, zur Uebernahme der Bedingung bereit war, nach Ablauf von 30 Jahren die ganze Einrichtung unentgeltlich an den Staat zu überlassen. Gestützt auf die von dem Gemeinderat in Stuttgart erhaltene Einräumung, die Leitung durch den Luftstrom über dem städtischen Eigentum ziehen zu dürfen, ließ die Gesellschaft,

Der Diamant des alten Fril.

Autoskizzierte Uebertragung aus dem Norwegischen des Fredrik Böller von Friedrich Känel.

72]

(Nachdruck verboten.)

Sie eilte aus dem Zimmer, eben so schnell wie sie gekommen war. Mont und ich saßen uns an den Frühstückstisch und Klara gestellte sich bald zu uns. Sowohl sie als ich hatten dem Frühstück alle Ehre an; Mont aber spielte nur mit Messer und Gabel.

Als wir fertig waren, bat mich Klara um den Schlüssel zu dem eisernen Schrank in meinem Geschäftszimmer. Sie lehrte mit der Photographie und dem Vergrößerungsglas zurück und legte beide Gegenstände vor Mont auf den Tisch.

Mont und ich blickten sie verwundert an. Sie legte auch das Paket in dem grauen Papier in die Nähe. Dann sagte sie zu Mont: „Gestern habe ich Ihnen zu zeigen versprochen, daß die Photographie falsch ist. Ich hätte es schon da thun können; aber ich wünschte gerne alle die Einwendungen widerlegen zu können, die Sie und Fredrik vordringen würden, und deshalb habe ich bis heute gewartet. Es ist bald gethan! Die Dame, welche auf der Photographie steht, trägt einen kleinen Hut mit einer Feder auf dem Kopfe. Auf welcher Seite sitzt die Feder?“

Mont warf einen Blick auf das Bild und sagte: „Auf der rechten Seite.“

„Ja, ganz richtig; aber glauben Sie, daß eine Dame die Hutfeder auf der rechten Seite trägt?“

„Nein — — so viel ich weiß, tragen wohl die

Damen gewöhnlich die Hutfeder auf der linken Seite.“

sagte Mont und sah uns beide unsicher an.

„Gewöhnlich, sagen Sie. Nein! Keine Dame trägt die Feder auf der rechten Seite.“

„Es mag viel Wahres an dem sein, was Sie sagen.“ Klang Monts Stimme noch immer etwas unsicher; „aber dies ist ja nur eine kleine Schneepfede, und Eveline — Fräulein Fril — — ich meine die betreffende Dame auf der Photographie kann sie vielleicht wenigstens einmal auf der rechten Seite aufgesteckt haben.“

„Abgesehen davon,“ fiel ich ein, „daß die Dame in der Eile den Hut verkehrt aufgesetzt haben kann.“

„Diese Einwände habe ich gerade erwartet!“ rief Klara triumphierend. „Echte Männerargumente! Doch sehen einmal! Hier ist der Hut selbst, den Eveline und Sigrid an jenem Tage trugen, als der Diamant gestohlen wurde. Nun können Sie ihn selber sehen!“

Sie riß das Papier von dem Paket und reichte Mont einen kleinen grünen Filzhut mit brauner Feder.

Mont sprang auf und griff schnell darnach. Seine Hand zitterte vor Erregung.

„Ich habe ihn heute von Madame Reiersen gekauft.“ fuhr Klara fort. „Ich erford eine Geschichte von einer reichen englischen Dame, die berühmte Wertgegenstände als Gerichtsgegenstände sammelt. Dazu war das Quartal glücklicherweise bereits zum großen Teil verstrichen, soviel ich verstehen konnte, denn die Madame war augenscheinlich in großer Geldnot. Sie war sogar nächtlich.“

Mont sah da mit dem Hut in der Hand und starrte ihn an; ich trat zu ihm.

„Die Feder ist festgenäht“, murmelte er, „und man bemerkt nichts, daß sie jemals auf der anderen Seite gesteckt hätte.“

„Aber wenn sie den Hut verkehrt aufgesetzt hätte?“ warf ich ein.

Klara sagte lachend: „Sieh einmal!“ nahm den Hut aus Monts Hand und setzte ihn auf ihren Kopf.

Ich sank zusammen. Die Feder neigte sich nach hinten, wenn der Hut richtig aufgesetzt war, wie die Photographie ihn zeigte; sah er aber verkehrt, so wie jetzt bei Klara, dann neigte sie sich in komischer Weise nach vorn.

Es war kein Irrtum mehr möglich: die Photographie war gefälscht!

„Seid Ihr überzeugt?“ rief Klara.

„Ja,“ antwortete ich, „es ist alles Lug und Trug.“

„Das ist sonderbar,“ sagte Mont und begann aufs neue den Hut anzustarren, den Klara wieder vor ihn gelegt hatte.

Ich nahm inzwischen die Photographie und das Vergrößerungsglas und begann sie aufs neue zu untersuchen.

Sollten vielleicht noch andere ähnliche Dinge zu entdecken sein? dachte ich.

Blötzlich legte ich das Vergrößerungsglas hin und lehnte mich unter einem schallenden Gelächter im Stuhle zurück. Klara und Mont mochten wohl glauben, ich sei verrückt geworden.

(Fortsetzung folgt.)

ohne die
den Ba
an der
behörbe
wärtten
der Rei
Verbind
windung
aus den
gelang
Teleph
zur E
wurde
Berlebr
1887 u
Reutling
zu glei
s. B. i
Kavensk
um den
zugängl
Jernpre
überhau
vorher o

Wal
gehallen
Ballingen
Konrad
die Land
Schä
der Firm
hört mor
an Wage
anderwei
Grund d
wonnen,
Bloching
Gründun
weiter ne
erforderli
Gm
Bahnstred
öffnet.

Gera
ein Dienst
Festbühl
umtrifft
es los, w
Freid

immer no
wieder un
Vogelstand
stand ist
vorigen J
um 87 cm
sich um u
Centimeter
meter Wa
Der d
ein Zeugni
hat seinem
gestellt:

Die

ist weiter
O/A. Freu

Straßen

Die
ds. Ms. b
bei Wildba
5. Juni bis
Engelsbrann
Landesgrenz

Die be
Neubeschotten
besondere La
bis abends

Im üb
den aufstell
zum Durchga
die Walze m

A. Ober
Hornu

Formu

ohne die staatliche Konzessionserteilung abzuwarten, den Bau sofort in Angriff nehmen, wurde aber bald an der Fortsetzung durch ein Verbot der Polizeibehörde verhindert. Daraufhin entschloß sich die württembergische Regierung, in Uebereinstimmung mit der Reichstelegraphenverwaltung, selbst telephonische Verbindungen im Lande auszuführen. Nach Ueberwindung mehrerer Hindernisse, die sich namentlich aus dem geringen Interesse des Publikums ergaben, gelang es am 1. Juni 1882 in Stuttgart die erste Telephonanstalt des Landes mit 75 Teilnehmern zur Eröffnung zu bringen. Am 1. Februar 1885 wurde sodann eine Telephonanstalt in Heilbronn dem Verkehr übergeben. Darauf folgten in den Jahren 1887 und 1888 die Telephonanstalten in Ulm, Reutlingen, Eßlingen, Gmünd und Ludwigsburg. Zu gleicher Zeit wurden in einer Reihe von Städten z. B. in Friedrichshafen, Göppingen, Weislingen, Ravensburg öffentliche Telephonstellen eingerichtet, um den Einwohnern die Vorteile des Sprechverkehrs zugänglich zu machen. Heute ist kein Ort mehr ohne Fernsprecher und man kann sich in den Städten überhaupt nicht mehr vorstellen, wie der Verkehr sich vorher ohne Telephon abgewickelt hat.

Vödingen, 15. Mai. In einer in Frommern gehaltenen Versammlung des Bezirksvolksvereins Vödingen wurde der bisherige Landtagsabgeordnete Konrad Hauptmann einstimmig als Kandidat für die Landtagswahlen wieder aufgestellt.

Schorndorf, 14. Mai. Der Probebetrieb der Firma Saurer-Werke von Blochingen hierher hört morgen auf. Die Firma muß wegen Mangels an Wagenmaterial über den seither benutzten Wagen anderweitig verfügen. Die Kommission hat auf Grund der Betriebsergebnisse die Ueberzeugung gewonnen, daß der Autobetrieb auf der Linie Blochingen-Schorndorf lebensfähig ist. Zur Gründung der Aktiengesellschaft, die die Lieferung zweier neuer Kraftwagen aufzugeben hätte, sind die erforderlichen Schritte bereits eingeleitet.

Gmünd, 14. Mai. Heute wurde die ganze Bahnstrecke Gmünd-Göppingen feierlich eröffnet.

Gerabronn, 16. Mai. In Dengstfeld wurde ein Dienstmädchen, das gerade durch den Waldteil Festsühl ging, von einem Rehbock gestolpert. Er umkreiste das Mädchen mehreremale und wollte auf es los, wurde aber mit einem Brühl abgelenkt.

Friedrichshafen, 15. Mai. Der See steigt immer noch. Er ist in den letzten 24 Stunden wieder um 12 Meter gestiegen und hat jetzt den Pegelstand von 4 Metern überschritten. Der Wasserstand ist um 69 cm höher als am 15. Mai des vorigen Jahres. Seit acht Tagen ist das Wasser um 87 cm gestiegen, wobei zu beachten ist, daß es sich um ungeheure Wassermassen handelt, denn jedes Centimeter Pegelhöhe dürfte etwa 1 Million Kubikmeter Wasser ausmachen.

Verdingen O./A. Maulbronn, 14. Mai. (Auch ein Zeugnis.) Ein hiesiger Landwirtschaftstreiber hat seinem Knecht folgendes originales Zeugnis aufgestellt: „Zeugnis. Der ledige Dienstknecht Jakob

war vom 16. Juli bis 4. November 1911 bei mir in Arbeit. war ein fleißiger und treuer Dienstknecht und hat bei mir einen tadellosen Lebenswandel geführt. Auch war er ein tüchtiger Freier und scheute überhaupt keine Kost. Schwartenmagen war seine Hauptnahrung. Ich kann ihn daher jedem Arbeitgeber bestens empfehlen. Dies bezeugt usw.“

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Am 20. Mai ds. Jrs. wird der bisher nur dem Personenverkehr dienende Haltepunkt Neuenbürg-Stadt für den Versand von Expressgütern im würt. Binnenvorkehr eröffnet. Nach dem Haltepunkt können Expressgüter nicht abgefertigt werden.

Neuenbürg, 17. Mai. Wenn man am Mittwoch abend bald nach 7 Uhr, am Vorabend des Himmelfahrtstags, mit einem heftigen Gewitter allgemein überrascht wurde, so hoffte man ebenso allgemein, daß es damit sein Bewenden haben möchte, so daß am Himmelfahrtstages, dem Hauptausflugstag, das bestimmte erwartete heitere Wetter kommen werde. Dem war aber nicht so, die Gewitterregen setzten sich den ganzen gestrigen Tag über bis zum Abend fort, wo sie eine merkliche Abkühlung bis auf 7 Grad herab brachten. Man hatte es offenbar mit vereinzelten, lokalen Gewitterregen zu tun, denn das Barometer zeigte anhaltende Tendenz zum Steigen. Wenn auch die vielen fest geplanten Touren meist ausgeführt worden sein dürften, so wurden sie doch höchst unliebsam beeinträchtigt und der erwartete größere Verkehr blieb natürlich aus.

Neuenbürg, 15. Mai. (Eingel.) Der Fußweg hinter der „Rose“, der sich seither in einem ganz verwahrlosten Zustande befand, ist durch den Verschönerungsverein wieder, wie wir hoffen, auf eine Reihe von Jahren so hergerichtet worden, daß er von jetzt an bequem begangen werden kann. Wir richten nun an die hiesige Einwohnerschaft, insbesondere an die angrenzenden Güterbesitzer, die höfliche Bitte, ihre Haus- und Gartenabfälle in Zukunft nicht mehr an und auf dem betr. Wege ablagern zu wollen.

Aus dem Bezirk Neuenbürg, 17. Mai. Zwei gefährliche Strolche trieben sich in letzter Zeit im hiesigen Bezirk herum und verübten mehrere Diebstähle. Vor 14 Tagen schlichen sie sich in Biefelsberg in eine Scheuer und übernachteten darin. Den andern Tag wurde wohl ihre Spur im Heu vom Hausbesitzer entdeckt, doch gelang es ihnen, sich bis zum Nachmittag in der Scheuer versteckt zu halten. Als nun die Leute auf das Feld gegangen waren, gingen sie von der Scheuer in das Wohnhaus, durchstöberten dort die Behältnisse und nahmen einen beinahe noch neuen Anzug mit. Reichere Beute fiel ihnen nun am letzten Dienstag in Salmbach in die Hände, wo sie sich in der Scheuer eines Bürgers, von dem sie wußten, daß er den Erbs von einer verlaufenen Kuh im Haus hatte, 3 Tage lang aufhielten, dann während der Abwesenheit der Bewohner die Wand durchbrachen und einen Betrag

von 400 M. raubten. Hier wurde der Diebstahl alsbald entdeckt und es gelang auch, einen der Täter namens Fischer von Gmünd sofort festzunehmen und ihm seine Barschaft mit 100 M. abzunehmen. Sein Komplize, ein jüngerer Bursche aus Grumbach, entkam mit den weiteren 300 M. — In Birkenfeld wurde in letzter Zeit ein falsches Zweimarkstück angehalten. Dasselbe trägt das Bild „König Wilhelm II.“, ist aus Blei und Zinnlegierung hergestellt und fällt durch matten Glanz und Klanglosigkeit auf. Die Prägung ist nicht scharf und am deutlichsten macht sich die Fälschung an dem gerippten Rand bemerkbar.

Aus dem Nurgtal, 14. Mai. Die Einweihung des neuen Heims der Karlsruher Naturfreunde vollzog sich unter starker Beteiligung der Karlsruher Arbeiterschaft im Schwarzachtal bei Forbach. Etwa 600 Personen aus Karlsruhe hatten sich mit Sonderzug in Forbach eingefunden. Die Ortsgruppen Durlach, Baden-Baden, Freiburg, Mannheim hatten Vertreter entsandt.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Homburg v. d. G., 16. Mai. Der Kaiser ist heute früh kurz vor sieben Uhr mit großem Gefolge auf dem Staatsbahnhof eingetroffen.

Buenos-Aires, 16. Mai. Die Regierung erhielt ein Telegramm des argentinischen Konsuls in Asuncion, in welchem mitgeteilt wird, daß der frühere Präsident Yara seinen Verletzungen erlegen ist.

[Kompliment.] Frau (eifersüchtig): „Du bist neulich auf der Straße in Begleitung einer hübschen jungen Dame gesehen worden!“ — Mann: „Un-sinn, man hat sich getirt — das bist du gewesen!“

Reklameteil.

Wilhelm Wackenhut, Neuenbürg

Hauptstraße Nr. 212

Tuchhandlung :: Herrenschneiderei
Gute und billige Bedienung.

Sonntag
Abend
Neuenbürg

Lehrer Josefalt mauff' St.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: E. Meck,
für den Inseratenteil: W. Conrad in Neuenbürg.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Die Maul- und Klauenseuche

ist weiter ausgebrochen in Frutenhof Gde. Grüntal O./A. Freudenstadt.

Calw, den 15. Mai 1912.

Straßen-Sperre wegen Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalzen werden in der Zeit vom 20. ds. Mts. bis 4. nächsten Mts. die Staatsstraße vom Windhof bei Wildbad bis zum Lautenhof (km 22 bis 24) sodann vom 5. Juni bis 24. Juli die Staatsstraße etwa von der Haltestelle Engelsbrand über Birkenfeld bis zur badisch-württembergischen Landesgrenze befahren und bearbeiten.

Die betreffenden Straßenstrecken werden über die Zeit ihrer Neubeschotterung und Bewalzung für schwere Fuhrwerke insbesondere Langholzfuhrwerke und Lastautos von morgens 8 Uhr bis abends 5 Uhr vollständig gesperrt.

Im übrigen haben Reiter, Fuhrwerke und Automobile vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der Schranken kommt.

A. Oberamt.

Horning.

A. Straßenbauinspektion.

Heyd, A.B.

Formulare jeder Art sind vorrätig in der

E. Meck'schen Buchdr. die E. Meck'sche Buchdruckeri.

Nächsten Donnerstag
den 23. Mai

Krämer- und Schweinemarkt in Neuenbürg.

Photo- Apparate

in größter Auswahl
auch auf Teilzahlungen.

Katalog gratis.

Photohaus Huthsteiner
am Lepoldplatz 68,
Pforzheim, Teleph. 397.

Schul-Schreibhefte

empfehlen

A. Amtsgericht Neuenbürg.

Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Dr. med. Karl Friedrich Seer, prakt. Arztes in Herrenalb und Eigentümers des Sanatoriums Rurhaus daselbst, wurde am 15. Mai 1912, vormittags 9 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und Dr. Bezirksnotar Rupp in Herrenalb zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 8. Juni 1912 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf Montag den 17. Juni 1912, vormittags 10 Uhr vor dem hiesigen Amtsgericht bestimmt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 8. Juni 1912 Anzeige zu machen.

Neuenbürg, den 15. Mai 1912.

Gerichtsschreiber:

Sekretär Preys.

Ev. Kirchengemeinde Neuenbürg.

Die vom R. Oberamt geprüften und vom Diözesanaußschuß genehmigten Etats der Gesamt- und der Teilkirchenpflege Neuenbürg für die Rechnungsperiode 1912/13 sind gemäß Art. 59 des Kirchengemeindefgesetzes vom 22. Juli 1906 im Amtszimmer des Unterzeichneten vom 18. bis 24. Mai 1912 zur Einsichtnahme der Kirchengemeindeglieder aufgelegt.

Den 17. Mai 1912.

Der Vorsitzende
des Kirchengemeinderats:
Uhl.

Neuenbürg.

Wir beehren uns hiermit, Freunde und Bekannte zur

feier unserer Hochzeit

auf Samstag den 18. d. Mts.

freundlichst einzuladen.

Karl Kinzel, Julie Frey.
Bezirksfeldwebel.

Feier im Gasthaus z. „Anker“.

Grundbuch-Formulare

empfiehlt die

C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Hauptniederlage für Neuenbürg und Umgebung: Wllh. Ensslin, Kaufmann.

Tafelwasser S. M. des Königs Wilhelm II. von Württemberg.

Teinacher Hirschquelle

Rein natürlich! Leicht verdaulich!
Jahresversand 5 1/2 Millionen Flaschen.

Sämtliche Schulbücher

empfiehlt zu billigsten Preisen

die **C. Meeh'sche Buchhandlg.**

Dr. Henzler ist auf 4 Wochen verreist.



Kinderwagen, Sportwagen, Leiterwagen, Kindermöbel, Garten- und Veranda-Möbel, Reiseartikel

Fahrrad

mit Freilauf u. Rücktrittbremse hat zu verkaufen.
Wer? jagt die Geschäftsstelle d. Blattes.



Staubigeluft

Ist das Merkmal der Bureau- und Fabrikale und den Atmungsorganen in hohem Maße schädlich. Darum neigen so viele Beamte und Arbeiter bei rauhem Wetter zu Husten und Heiserkeit. Den meisten sind die **Wybert-Tabletten** zur Linderung des Hustens und Befreiung des Rachens von der Verschleimung schon bekannt. Bitten Sie Ihren Kollegen darum, wenn Sie keine haben. Sonst erhalten Sie in allen Apotheken die Schachtel zu 1 Mark. Niederlage in Neuenbürg: Apotheke von H. Bogenshardt; Niederlage in Herrenalb: Apotheke von W. Tränkle. (5)

Kostümröde

zu M. 3.90, 4.60, 6.50, 8.50 u. bis M. 36. — empfiehlt in großer Auswahl bei billigsten Preisen

H. Schanz, Wildbad, König-Karlstr. 96

Persil
wäscht selbsttätig und mühelos!

Bestes selbsttätiges u. Waschmittel!

Erprobt u. gelobt!

Erdtlich nur in Original-Paket, niemals lose. — HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Allein. Fabr. auch d. allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda**

Freiw. Feuerwehr Neuenbürg.

Die auf Samstag abend anberaumte **Übung** des 1., 2. und 3. Zugs sowie Abt. B des 4. Zugs findet **Sonntag morgen 7 Uhr** statt. Das Kommando.

Militär-Verein Neuenbürg.

Diejenigen Kameraden, welche beabsichtigen, der am **Sonntag, 19. d. Mts., nachmittags 2 Uhr** in Langenbrand stattfindenden **Bezirks-Versammlung** beizuwohnen, wollen sich **präzise 12 Uhr** im Lokal zum Abmarsch einfinden.
Der Vorstand.

Contobüchlein

empf. die C. Meeh'sche Buchdr.

Im wunderschönen Mai!
Wie ist so schön die weite Welt,
Denn Maiensonne lacht!
Wenn glücklich Wiese, Wald und Feld
Mit hohem Grün bedacht!
Die Blumen nicken leis im Traum,
Die Vögelin singen so hell im Baum —
Im wunderschönen Mai!
Und Blütenstaub deckt Baum und Strauch
So wunderbar und süß.
O garter Duft, o wär'ger Hauch,
O altes Paradies!
Der Falter habet im Sonnenschein,
Die Biene trägt emsig den Honig ein —
Im wunderschönen Mai!
Im Walde singt die Amsel schon
Ihr erstes Liebeslied.
Und lockend jeder neue Ton
So leis die Brust durchzieht.
Es klinget dem Herzen so süß und bang,
Es klinget so mutig den Wald entlang:
Gut liden ist im Mai!
Da zog ein Bursche zum Waldesgrün
Mit einem Mägdelein traut.
In Liebe bald feurig zwei Herzen
glühn,
Bier Augen sich selig gesaut.
Der Wald erglänzte im Abendchein,
Der Bursche sang: Nun bist du
mein! —
Im wunderschönen Mai!
Derzgold.

Spezial-Angebote für Pfingsten!

Außergewöhnlich billige Preise in allen Abteilungen!

➔ Rabattmarken werden abgegeben. ➔ Beachten Sie meine Schaufenster und die Passage.

Hugo Landauer,

Pforzheim, westliche 29.

Kauf und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei des Enstleis (Inhaber H. Lantadt) in Neuenbürg.